



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Tecklenburg**

**Ludorff, Albert**

**Münster i. W., 1907**

Gemeinde Lienen

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97403](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97403)

# Lienen.

Die für sich allein das gleichnamige Amt bildende Landgemeinde Lienen besteht aus dem Dorf Lienen und den Bauerschaften Aldrup, Dorfbauer, Hüste, Holperdorp, Holzhausen, Kattenvenne, Meckelwege und Westerbeck, die zusammen 7255,6 ha Flächeninhalt und 3984 Einwohner haben. Die Gemeindegrenze schließt im Norden, Osten und Süden zugleich den Kreis Tecklenburg gegen den Regierungsbezirk Osnabrück und den Kreis Warendorf ab und berührt im Westen die Gemeinden Lengering und Ladbbergen.

## Quellen:

- Urkunden und Akten der Grafschaft Tecklenburg und der Tecklenburgischen Ritterchaft im Staatsarchiv Münster.  
Pfarrarchiv und Archiv des Amtes zu Lienen.  
Osnabrücker Urkundenbuch.  
Preuß und Falkmann, Lippische Regesten, Bd. 4.  
Darpe, Codex traditionum, Bd. 4 (Herford).  
Osnabrücker Geschichtsquellen, Bd. 3.

## Litteratur:

- Rumpius, Grafschaft Tecklenburg.  
Holtsche, Beschreibung der Grafschaft Tecklenburg.

Im Kirchspiel Lienen waren sich ehemals eine Anzahl namhafter geistlicher und weltlicher Grundherren und Privilegirter eng benachbart. In der frühesten Ueberlieferung erscheint hier vornehmlich das in der Nähe gelegene Kloster Jburg mit Rechten und Grundbesitz ausgestattet. Um 1088 erhält dasselbe von Bischof Benno von Osnabrück Zehnten zu Lienen, Aldrup, Westerbeck und Hüste;<sup>1</sup> im Anfang des 13. Jahrhunderts besitzt es den Zehnten zu Meckelwege,<sup>2</sup> der ihm 1230 von den Gebrüdern von Glane streitig gemacht wird,<sup>3</sup> und erwirbt 1241 auch den vom Hofe Dalhof.<sup>4</sup> Im Jahre 1284 werden außerdem das Erbe Amann und die Bauerschaft Holzhausen als ihm zehntpflichtig genannt.<sup>5</sup> Ein Vorwerk zu Lienen, welches das Kloster nach 1100 vom Osnabrücker Bischof empfing, stammte aus dem Grundbesitz eines hier ehemals angezessenen Edelherrngeschlechts; dem Bischof war jenes 1097 vom Edelherrn Ruothwart aufgetragen worden.<sup>6</sup> Noch 1182 und 1185 werden die Edlen

<sup>1</sup> Osnabr. U.-B. I, 201.

<sup>2</sup> N. a. O. II, 67.

<sup>3</sup> N. a. O. II, 250.

<sup>4</sup> N. a. O. II, 408. Grundherr desselben ist 1355 Ludike von Kappeln, der ihn dem Grafen Claus von Tecklenburg verpfändet. St.-N. Münster, Gr. Tecklenburg, Urk. Nr. 57.

<sup>5</sup> Osnabr. U.-B. IV, 133.

<sup>6</sup> N. a. O. I, 216 u. 225.

Theodericus und Svetther von Lienen als Lehensträger des Stifts Osnabrück genannt.<sup>1</sup> Von den Edelherrn von Blankena erwirbt 1253 und 1255 das Kloster die Vogtei über seine Güter zu Hölste und Holzhausen.<sup>2</sup> Ein zweites, 1172 zum ersten Male auftretendes Geschlecht von Lienen gehört zu den Dienstmannen des Bischofs von Osnabrück.<sup>3</sup> Der Einfluß der Grafen von Tecklenburg scheint überhaupt erst in späterer Zeit im Kirchspiel überwogen zu haben; sie erwarben 1585 das Gogericht zu Iburg, dem Lienen unterstand, von dem Ritter Amelung von Varendorpe.<sup>4</sup> Mit dem Kloster als benachbartem Grundherrn geriethen sie öfters in Streitigkeiten und enthielten ihm im 16. Jahrhundert eine Zeit lang den Zehnten vor.<sup>5</sup> Im Jahre 1645 mußten die Mönche ihnen denselben verpfänden, um die erforderliche Summe zum Rückkauf ihres von den Schweden beschlagnahmten Klosters aufzubringen.<sup>6</sup>

Älter noch als der Grundbesitz des Klosters Iburg ist der des Stifts Herford in Lienen, der, wenn auch erst 1147 in der Bestätigungsurkunde des Königs Conrad III. für die Aebtissin zum ersten Mal ausdrücklich erwähnt, wohl zweifellos auf die Karolingerzeit zurückgeht.<sup>7</sup> Auf ihrem Amtshof daselbst hielt die Aebtissin bei Gelegenheit ihrer großen Visitationsreise von 1290 ein Hofgericht ab;<sup>8</sup> im 14. Jahrhundert hat denselben die Familie Korff-Schmising von ihr zu Lehen.<sup>9</sup> Wie in Ibbenbüren und Lengerich entsprang auch hier dem Grundeigenthum der Aebtissin ihr Patronat über die Kirche.<sup>10</sup> Das erste urkundliche Zeugniß von einem Kirchspiel Lienen liegt aus dem Jahre 1241 vor;<sup>11</sup> jedoch gab es dort schon 1219 einen Priester, bei dem damals die Herforder Aebtissin auf ihrer Reise abstieg.<sup>12</sup> Unter dem Grafen Conrad von Tecklenburg wurde die Reformation eingeführt. Eine Filialkirche zu Kattenvenne besteht erst seit 1889. Am Kirchengebäude zu Lienen, das 1665 eine neue, zu Bielefeld gegoffene Glocke erhielt, wurden in der Zeit von 1647–57, nach 1752 und 1780 und von 1801–05 Reparaturen und Umbauten vorgenommen.<sup>13</sup>

Neben der Aebtissin von Herford besaßen auch die Edelherrn von der Lippe ein Meieramt in Lienen; 1285 verspricht Simon von der Lippe, den Hof, den damals seine Großmutter Sophie als Leibzucht inne hat, späterhin an die Stelle der vorläufig der Osnabrücker Kirche verpfändeten Vogtei von Quernheim gleichfalls als Pfand zu setzen.<sup>14</sup> Von diesem Grundbesitz rühren wohl die Ansprüche her, die im 15. Jahrhundert die Edelherrn gegenüber den Tecklenburger Grafen gelegentlich des Streites um Rheda auch auf das Kirchspiel Lienen erhoben.<sup>15</sup>

<sup>1</sup> N. a. O. I, 565 u. 585.

<sup>2</sup> N. a. O. II, 169 u. III, 65.

<sup>3</sup> N. a. O. I, 550.

<sup>4</sup> St.-M. Münster, Gr. Tecklenburg, Urk. Nr. 112.

<sup>5</sup> N. a. O. Urk. Nr. 448. Osnabr. Geschichtsquellen, Bd. III, S. 119 u. 150.

<sup>6</sup> N. a. O. III, S. 142.

<sup>7</sup> Wilmans-Philippi, Kaiserurkunden Nr. 253. In der Schenkungsurkunde König Ludwigs für Herford über Güter im Gau Sutherbergi von 851 werden nur Laer und Erpingen genannt (a. a. O. I, Nr. 28). Die Zugehörigkeit Lienenens zu Sutherbergi ist jedoch nicht erwiesen, auch die zu Threcwiti ist möglich. Vgl. a. a. O. I, Nr. 52, Schenkung ungenannter Güter im Gau Threcwiti durch Ludwig den Deutschen im Jahre 859. Vgl. Ibbenbüren und Lengerich.

<sup>8</sup> Osnabr. U.-B. IV, 297.

<sup>9</sup> Darpe, Cod. trad. IV (Herford) S. 180.

<sup>10</sup> Hölste, a. a. O., Nr. 95.

<sup>11</sup> Osnabr. U.-B. II, 408.

<sup>12</sup> Darpe, a. a. O., S. 58 c.

<sup>13</sup> St.-M. Münster, Gr. Tecklenbg., Akten XVI Nr. 9, u. Akten im Pfarrarchiv zu Lienen.

<sup>14</sup> Osnabr. U.-B. IV, 155 u. 165.

<sup>15</sup> Preuß u. Falkmann, Lipp. Reg. Bd. IV, Nr. 2513 u. 5291.

Ob unter Hadunveni, wo im 9. Jahrhundert (859—91) das Kloster Corvey Güter erwarb, die Bauerschaft Kattenvenne zu verstehen ist, ist nicht mit Sicherheit festzustellen.<sup>1</sup> Einkünfte aus Westerbeck und Aldrup bezog um 1050 das Stift Freckenhorst.<sup>2</sup> Das Kloster Bersenbrück erwarb 1285 den Zehnten von den Gütern des Ludolphus Hake zu Westerbeck.<sup>3</sup> Den Zehnten zu Holperdorp erhielt 1291 der Ritter Baldwin von Varendorpe vom Bischof von Osnabrück als Jburger Burglehen.<sup>4</sup>

Ein ehemaliges landtagsfähiges Gut Kirchstapel war vom 15. bis zum 17. Jahrhundert im Besitz der Familie von Borghorst gen. Kirchstapel.<sup>5</sup> Im Jahre 1650 wurde es vom Grafen von Tecklenburg angekauft; von 1670 ab war darin vorübergehend eine gräfliche Münze eingerichtet. Unter preussischer Herrschaft wurde es als Vorwerk in Verbindung mit der Vogtei Lienen verpachtet.<sup>6</sup>

Der nördlich vom Dorf gelegene Liener Berg, einer der Höhenrücken des Osnings, scheint bis in die neuere Zeit hinein ein Schlupfwinkel für die Wölfe gewesen zu sein; zur Wolfsjagd im Kirchspiel Lienen waren auch die Bürger der Stadt Tecklenburg verpflichtet, die im Jahre 1668 vom Grafen Moritz davon befreit wurden.<sup>7</sup>

<sup>1</sup> St.-N. Münster Msc. VII, 5209 S. 28. Osnabr. U.-B. I, 27.

<sup>2</sup> Osnabr. U.-B. I, 146.

<sup>3</sup> N. a. O. IV, 92.

<sup>4</sup> N. a. O. IV, 329.

<sup>5</sup> Urkundlich zuerst genannt 1482. St.-N. Münster, Gr. Tecklenbg., Urk. Nr. 316.

<sup>6</sup> Holsche, a. a. O. S. 225. Akten auf dem Amt Lienen.

<sup>7</sup> Urk. von 1668 auf dem Amt Tecklenburg.

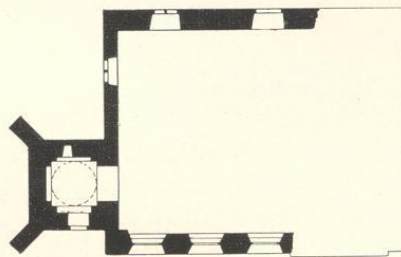


## Denkmäler-Verzeichnis der Gemeinde Lienen.

### Dorf Lienen.

1,4 Kilometer südöstlich von Tecklenburg.

Kirche, evangelisch, romanisch, Renaissance, von 1706,



1:400

einschiffig, Erweiterung nach Norden Renaissance, nach Osten neu. Südwand neu. Westthurm (romanisch) mit Strebepfeilern von 1737.

10\*

Holzdecke. Kuppel im Thurm, zwischen Blendbögen auf Eckpfeilern.

Fenster an der West- und Nordseite mit Korbbogen geschlossen, Maßwerk neu. Schalllöcher rundbogig, zweitheilig; Mittelsäulchen mit Blatt- und Würfelkapitellen; Basis mit Eckblatt.

Eingang der Nordseite gerade geschlossen, mit Inschrift von 1706; an der Westseite neu, an der Südseite des Thurmes rundbogig.

2 **Gedenksteine**, Renaissance (Barock), mit Wappen:

1. von 1706, mit Wappen von Tecklenburg. 1,15 m breit, 1,15 m hoch.

2. von 1707, mit Wappen von Preußen. 0,92 m breit, 1,80 m hoch.

**Relief**, Renaissance, 17. Jahrhundert, von Stein, Rest. 58 cm breit, 64 cm hoch.

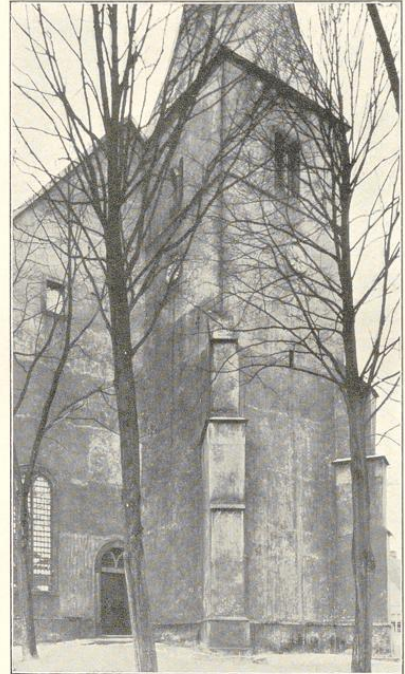
3 **Kronleuchter**, Renaissance, von Bronze:

1. von 1705, zwölfarmig, zweireihig. 1,03 m hoch.

2. von 1753, zehnamig, zweireihig, mit Doppeladler. 0,97 m hoch.

3. 18. Jahrhundert, achtarmig, einreihig, mit Salvator. 0,88 m hoch.

2 **Brüstungen**,<sup>1</sup> Renaissance (Barock), von Holz, geschnitten, mit Rankenwerk, Engeln und Wappen. 2,77 m lang, 0,65 m hoch.



Nordwestansicht.



## Lotte.

Die zum gleichnamigen Amt gehörige Landgemeinde Lotte besteht aus den Ortschaften Lotte, Osterlotte und der Bauerschaft Osterberg und zählt bei einem Flächeninhalt von 1524,5 ha 1171 Einwohner. Benachbart sind ihr im Norden die Gemeinde Wersen, im Nordwesten und Westen die Landgemeinde Westerkappeln, im Süden die Gemeinde Leeden, während ihre Ostgrenze mit der des Kreises gegen den Regierungsbezirk Osnabrück zusammenfällt.

Quellen:

Urkunden der Grafschaft Tecklenburg im Staatsarchiv Münster.  
Superintendentenarchiv zu Ibbenbüren und Pfarrarchive zu Lotte, Lengerich und Tecklenburg.  
Osnabrücker Urkundenbuch.

<sup>1</sup> Angeblich aus dem Kloster Hardehausen.